Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 28 (1941)
Heft: 6

Buchbesprechung: Bücher für den Mittelschullehrer
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

durch die Luft herabgezogen, die schraubenförmige Windung vermöge der bestimmten Einstellung des Gelenks und einer gewissen Gewundenheit beider Teile, besonders auch am Knie. Im Winde zeigen alle beflügelten Samen das von dem Berliner Ingenieur Lilienthal für die Aviatik entdeckte Gesetz, dass parabolisch schwach gewölbte Flügel bei waagrechter Haltung „einen stark hebenden und wenig hemmenden Widerstand" erfahren. Gegen diese Weltenbummler sind die ungeflügelten sowie die pappuslosen Keimlinge recht armselige Pfahlbürger. Geradezu einen eigenen Motor zur Fortbewegung besitzen manche Skabiosen (z. B. Taubenskabiose, Abb. 5) in Gestalt von hygroskopischen Borsten.

Durch Feuchtigkeitsaufnahme erleiden diese Veränderungen, die sich als fortschnellende Federkraft äussern. — Wie wunderbar ist auch die Pflanzenwelt!

Jos. Ziegler.

Mittelschule

Bücher für den Mittelschullehrer *

GESCHICHTE UND GESCHICHTSPHILOSOPHIE

Niedermann Josef: Kultur. Werden und Wandlungen des Begriffes und seiner Ersatzbegriffe von Cicero bis Herder. Biblioteca dell' „Archivum Romanicum", diretta da Giulio Bertoni. Ser. I. vol., Bibliopolis, Firenze 1941.

Dieses Buch Josef Niedermanns ist das Ergebnis und die Synthese langer, mühsamer Einzelarbeiten an Lexiken, geschichtlichen und sprachhistorischen Darstellungen verschiedenster Art und Zeiten, an oft schwer zu beschaffenden und meist ebenso langwierig durchzuarbeitenden lateinischen, englischen, französischen, italienischen, philosophischen, juristischen und essayistischen Werken, und was alles mit einer derartigen Arbeit zusammenhängt.

Wenn man diesen gewichtigen Band zur Hand nimmt, kann man nicht anders als daran denken, was und wieviel es braucht, bis eine solche Arbeit zum richtigen Ende geführt wird. Dem Verfasser ist es hier vollständig gelungen, uns nicht nur einfach durch Zeiten und Werke hindurch die Furche des Wortes Kultur entlang zu führen, dessen Faden aufzuweisen; sondern er wirft uns in die lebendige Mitte des Werdeganges europäischen Geistes, des Denkens und Fühlens, europäischer Welt- und Gesellschaftsauffassung. In jene Mitte, wo der menschliche Geist um sich tastet und sich den Ausdruck im Wort erarbeitet, das dann als schaffende Macht, fast unmerklich, auf die Oberfläche der Geschichte hinaufdringt und sie von innen her bestimmt.

Der Verfasser trennt nicht den Wortbegriff von der Geschichte, er deutet eines aus dem andern, in den Wechselwirkungen. Er geht dem begrifflich Neuen nach, wo es im Werden der Geistesgeschichte auftaucht, sucht es zeitlich und geistig zu datieren und verfolgt seine Weiterwirkung. Er stellt die Wortgeschichte in ihr Milieu hinein; dies wird, innerhalb des Begriffs besonders interessant, wo er die „Ersatzbegriffe" heranzieht.

Mit Ciceros „cultura animi" und dem römischen Bildungsbegriff beginnt Niedermann, geht über das Mittelalter, über Dante zum Humanismus, über Bacon zu Puffendorff, dem Schöpfer des modernen, selbständigen Begriffs Kultur, herauf bis zu dessen Ausbildung in unserem heutigen Sinn bei Hamann und Herder, wo das Wissen und Verstehen unseres menschlichen Schaffens und dessen Wurzelgrund in Natur, Volk, persönlicher Schöpferkraft, Geist und Religion usw. bewusst wird; er geht der Begriffsgeschichte der Kultur nach bis zum Moment in der europäischen Entwicklung, wo das Kulturschaffen im modernen Sinne zur höchsten und wichtigsten Beschäftigung des europäischen Menschen wird, wo die Eroberung der Natur und das selbständige Weiterschaffen auf den aus ihr gewonnenen Gesetzen sich bis zum rasenden Schaffenstanz von heute und seinen Folgen weiterentwickelt.

Das Buch behandelt also ein Stück Geistesgeschichte, das in sich zusammenhängt und von einem abgegrenzten, in der Sache begründeten Anfangszu einem Abschlusspunkte führt. An der Entwicklung des Begriffs stellt es den Werdegang der europäischen

* Siehe Nr. 4.

Geistesgeschichte dar, bis zum Beginn der eigentlichen gegenständlichen Kulturkritik.

Ich überlasse es den Spezialisten der Wortgeschichte, die Einzelergebnisse der Arbeit zu beurteilen, um dankbar die Synthese und viele anregende Einzelheiten anzuerkennen. Besonders aber das, dass der Verfasser die Fragen vom Ganzen her sieht und immer lebendig, bei aller wissenschaftlichen und geschichtlichen Sachlichkeit, sich vom Mitschwingen und Mitwissen der Wesensprobleme unserer Kultur, die ja seit einigen Jahrzehnten im Kreise unserer Existenz und Zukunft stehen, tragen lässt.

Das Buch ist in Florenz in einer Sammlung und Aufmachung erschienen, die seinem Inhalt voll angepasst sind. *H. G.*

P. Clodoald Hubatka: Die materialistische Geschichtsauffassung, ihr Recht und Unrecht im Lichte der Scholastik. Diss. phil. der päpstlichen gregor. Universität. 111 S. Buchdruckerei Cavelti-Hubatka & Co., Rorschach (Schweiz).

In dieser Arbeit ist eine aktuelle Frage behandelt, die nicht nur den Fachwissenschaftler, sondern weitere akademische Kreise interessieren dürfte. Mit wissenschaftlicher Gründlichkeit hat P. Hubatka den Kern der materialistischen Geschichtsauffassung herausgeschält aus einer reichen Auswahl philosophischer und sozialpolitischer Literatur, hat ihre Ursprünge, Elemente und Methodentypen kurz und prägnant charakterisiert. Wertvoll ist der zweite Teil der Arbeit, die Kritik der materialistischen Geschichtsschau im Lichte der scholastischen Philosophie. Mit grosser Klarheit sind an Hand der thomistischen Lehre vom Menschen und seiner Erkenntnisart Irrtum und Wahrheit dargelegt, eine Lektüre von bleibendem Wert für einen jeden, der etwas Interesse hat an den modernen Fragen der Philosophie.

Freiburg. *H. Wicky.*

Jaggi Arnold, Aus der Geschichte Europas und der Schweiz von 1650—1815. 640 Seiten. Bern, Paul Haupt 1940. Fr. 18.—.

„Dem Volk und seinen Lehrern" ist dieses aus grosser Sorge und tiefem Verstehen der Schweizerheimat und -eigenart geschriebene Buch gewidmet. Darum werden auch nicht nur äussere geschichtliche Ereignisse und wissenschaftliche Ergebnisse vorgeführt, sondern vor allem das, was auch den heutigen Schweizer zu erwärmen, ja zu packen vermag. Der Verfasser erstrebt ein tieferes Erfassen vorab jener Zeiten des Absolutismus, Rationalismus, der Revolution und ihrer Folgen, die für unser Land von entscheidender Bedeutung geworden sind. Er versteht es auch, uns das Bangen und Hoffen, Ringen und Kämpfen, Freud und Leid unserer Ahnen selbst wieder nachempfinden zu lassen, so dass wir die geschichtliche Vergangenheit erkennen lernen als Lehrerin und Mahnerin für die harte Gegenwart.

Von dieser Zielsetzung aus ist auch die Auswahl des Stoffes zu beurteilen. Es kommen nicht alle Perioden gleich ausführlich zur Behandlung, allgemeinhistorische Vorgänge nur, soweit sie für das Verständnis unserer Heimatgeschichte erforderlich sind. Wertvoll werden den meisten Lesern die zahlreichen Aufschlüsse über die neuere materielle Entwicklung des Landes sein, deren Bedeutung mit Recht mehr betont wird. Dass die bernische Geschichte ziemlich ausgiebig zum Worte kommt, wird man dem heimatbegeisterten Professor aus der Mutzenstadt zugute halten. Fragen kirchlicher und religiöser Art werden stets gerecht und vornehm behandelt. Das stattliche Buch kann als zuverlässiger Wegweiser für einen lebendigen, zeitnahen Unterricht jedem Lehrer nur empfohlen werden. *Dr. P. Gall Heer.*

Umschau

Unsere Toten

Wohlehrw. Frau Mutter M. Agnes Schenk

Generaloberin der barmherzigen Schwestern vom hl. Kreuz, Ingenbohl.

Schwer und bang klangen die Glocken der Klosterkirche von Ingenbohl am hohen Fronleichnamstage, als sie das Hinscheiden der wohlehrw. Frau Mutter mit ihrer ehernen Stimme beklagten. Im St. Klaraspital in Basel berief der Herr über Leben und Tod die wohlehrw. Frau Mutter M. Agnes Schenk zu sich in die Ewigkeit. Sie entschlief im Herrn am hohen Fronleichnamsfeste, nachmittags 3 Uhr, im 64. Jahre ihres Alters und im 40. ihrer heiligen Profess.